

# **BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIUM PLUS**

## **ERFAHRUNGSBERICHT**

Jan-Christoph R. Wartmann

Studienfach:  
Bildungswissenschaften – Führung und Innovation in  
Bildungsinstitutionen

Angestrebter Studienabschluss:  
Master in Bildungswissenschaft

Heimatuniversität:

Pädagogische Hochschule  
Institut für Erziehungswissenschaften  
Keplerstraße 87  
69120 Heidelberg, Deutschland

Gastuniversität:

Thompson Rivers University  
Department of Education  
900 McGill Road  
V2C 0C8 Kamloops, BC Canada

Studienbeginn: Sommersemester 2011

Voraussichtliches Studienende: Wintersemester 2012/2013

Auslandsaufenthalt: Im 3. Semester, Sommersemester 2012

## **Vorbereitung des Aufenthaltes**

Im Zuge meines Studiums der Bildungswissenschaft an der PH Heidelberg habe ich die Chance erhalten, im Sommersemester 2012 ein Auslandssemester an der Thompson Rivers University (TRU) Kamloops in British Columbia / Kanada zu absolvieren. Während dieser Zeit durfte ich als Student mehrere Master-Kurse im Bereich Education besuchen, sowie ein eigenes Forschungsprojekt unter Hilfe von deutschen und kanadischen Professoren erarbeiten, welches obligatorisch für das 3. Semester Bildungswissenschaft an PH-Heidelberg ist. Der Titel meines Projektes ist „Welche Auswirkung hat die Betreuung durch einen Mentor auf die Berufsvorbereitung von Studierenden? Eine Untersuchung zur Rolle des Coordinators im Coop Education Programm an der TRU Kamloops/ B.C.“.

Falls man sich überlegt, unterstützt durch ein Baden-Württemberg STIPENDIUM PLUS, ins Ausland zu gehen, empfehle ich dringend, dass die Sprachfähigkeiten auf einem Niveau sein sollten, auf dem man sich so gut in der Landessprache unterhalten kann, dass man auch Themen zum Studium und zur Forschung ansprechen kann. Gerade mit diesem Stipendium wird man nicht nur einfacher Repräsentant von seinem Land, sondern auch Ansprechpartner für die inländischen Studenten und Forscher, welche auch ein Interesse an der deutschen Wissenschaft hegen. Man sollte die Fähigkeit mitbringen, sich diesbezüglich austauschen zu können, falls man – wie in meinem Fall – vorhat, ein wissenschaftliches Projekt im Ausland anzufertigen.

Wichtig wäre es auch, Interviews führen zu können, sich in die wissenschaftliche Sprache einzuarbeiten und komplizierte Sachverhalte in der fremden Sprache zu durchdenken. Dies ist meiner Meinung nach Grundvoraussetzung, um ein Auslands-Projekt erarbeiten zu können.

Zur Vorbereitung auf den Aufenthalt in Kanada waren für mich Erfahrungsberichte eine große Hilfe. Vor allem habe ich immer wieder Freunde befragt, die schon Kenntnisse oder Erfahrung mit dem Land gemacht haben. Ich empfehle auch, sich über Politik und Geschichte von Kanada zu informieren, damit man über die Grundkenntnisse über die kanadische Kultur verfügt. Denn nichts ist peinlicher für einen Auslandsstudenten, als wenn die Einheimischen bemerken, dass gar kein richtiges Interesse für die Gegebenheiten des Landes vorhanden ist. Im Speziellen sollten man über die unmittelbare Umgebung Bescheid wissen. In meinem Fall leben in British Columbia verschiedenen Völkergruppen und First Nation People zusammen. Alle legen sehr hohen Wert auf ihre Kultur, nur leider ist für uns Europäer oft nicht sofort offensichtlich, wer Mitglied der First Nation People ist. Man muss aufpassen, dass man niemanden mit seinen Worten beleidigt, da Kanada zwar ein Land mit vielen europäischen Traditionen ist, aber ein Großteil der Einwohner längst einer außereuropäischen Kultur entstammt.

Für Kanada gilt, dass man als europäischer Mitbürger kein Visum braucht, solange man bis zu 6 Monate im Land bleibt. Dies gilt dann als Touristenaufenthalt. Falls vorgesehen ist, länger zu bleiben oder man während des Kanada-Aufenthaltes arbeiten möchte, bedarf es spezieller Visa. Man muss sich in diesem Fall spätestens 3 Monate vor Einreise um die Beantragung kümmern.

Wichtig für die Reise ist eine Auslandsrankenversicherung. Dabei sollte man sich bei mehreren Krankenversicherungen und Banken erkundigen, da es große Unterschiede in der Versicherungsabdeckung und den täglich bzw. monatlich anfallenden Kosten gibt. Es lohnt sich nicht, auf eine Auslandsrankenversicherung zu verzichten, da die Kosten bei Krankheit und Krankenhausaufenthalt ins Unermessliche steigen können und bar bezahlt werden müssen. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass mehr als die Hälfte meiner Mitstudenten, die mit mir nach Kanada gegangen sind und über mehrere Monate dort blieben, irgendwann eine Krankheit oder eine Verletzung bekamen. Eine unbekannte Umgebung und Kultur oder andere Hygienevorschriften sind geradezu prädestiniert dafür, Gefahren und Krankheiten anzuziehen.

Besonders wichtig für den Tätigkeitsbereich Universität und Schule ist ein erweitertes Führungszeugnis. Falls ein Projekt in der Schule oder in Kindergärten stattfinden sollte, muss im Vorfeld geklärt sein, dass man keine Gefahr für die Kinder darstellt. Des Weiteren sollte bei Projektarbeit mit Kindern schon mehrere Monate vorher geklärt werden, ob für die Erforschung anhand wissenschaftlicher Studien die Erlaubnis der jeweiligen Eltern verlangt wird. Diese einzuholen kann langwierig sein und sich über ein halbes Jahr ziehen. Zudem muss die Mehrzahl von Studien mit Kindern noch zusätzlich von einer kanadischen Ethikkommission gestatten werden. Es ist also besonders wichtig, im Vorfeld intensiv mit seinen deutschen und vor allem kanadischen Ansprechpartnern an den Universitäten abzuklären, welche Voraussetzungen benötigt werden, welche Schwierigkeiten vorhanden sein könnten und welche Maßnahmen es bedarf, um ein Projekt erfolgreich und reibungslos durchführen zu können.

### **Studium im Gastland**

Die Thompson Rivers University in Kamloops ist eine typische amerikanische Campus-Universität. Die TRU liegt innerhalb der Stadt, ist aber als Komplex vieler Vorlesungsgebäude, Veranstaltungsgebäude, Wohnhäuser und Sportplätze noch einmal in sich geschlossen. Nichts ist weit entfernt voneinander und jedes relevante Gebäude, wie die Bibliothek, die Mensa und die Lehrräume ist weniger als 500 m von den Wohngebäuden entfernt. Ein Großteil der Studenten wohnt auf dem Campus in einer der verschiedenen Residences. Diese unterscheiden sich in 4-Room, 2-Room und 1-Room Apartments. Zunächst kann man nicht entscheiden, welches Apartment man bekommt. Man kann aber am Empfang mit der Hausverwaltung sprechen und noch einmal das Apartment wechseln. Ich empfehle jedoch, nicht alleine zu wohnen, da man in 2 oder 4-Room Apartments direkt den Anschluss zu anderen Studenten erhält. Im Allgemeinen sind alle Apartments sehr teuer und viele Studenten haben sich entschieden, wenn sie länger an der Universität bleiben, ein eigenes Apartment in der Stadt zu mieten. Dies ist für Auslandsstudenten, die nur ein Semester bleiben kaum möglich. Man kann davon ausgehen, 400, meistens aber bis zu 750 Kanadische Dollar für eine Unterkunft ausgeben zu müssen.

Das Studium an der TRU in Kamloops ist aufgeteilt in Trimester. Mir wurde als Student der PH-Heidelberg im Master für Bildungswissenschaft die Chance gegeben, über das Sommersemester ein Auslandsprojekt in Kanada zu absolvieren und weitere Master-Kurse zu

besuchen. Dabei war ich mit dem Department of Education an TRU verbunden. Bereits im Vorfeld kam mit Unterstützung der PH Heidelberg ein Kontakt mit kanadischen Professoren zustande. Bevor ich nach Kanada eingereist bin, war meine wissenschaftliche Betreuung schon bestätigt und festgelegt. Mit meinem Betreuer konnte ich somit schon von Deutschland aus Kontakt aufnehmen. Über ihn wurden meine Fragen und Wünsche bezüglich meines Projektes aufgenommen und es wurde damit schon im Vorfeld eruiert, wie weit mein Handlungsspektrum sein würde, welche Möglichkeiten ich nutzen und welche Schwierigkeiten sich während meines Aufenthaltes einstellen könnten. Diese Kommunikation, welche nicht erst in Kanada an der Universität begann, sondern frühzeitig in Deutschland wahrgenommen werden konnte, war besonders wichtig, um meine Projekt-Pläne auch in die Tat umsetzen zu können.

Die Kommunikation ist aber auch ein Beispiel für die hervorragende Betreuung an meiner kanadischen Universität. Man kann sich im Allgemeinen bei Anfragen auf eine Antwort innerhalb von 24 Stunden verlassen. An der TRU kann man sich sicher sein, dass man als Auslandsstudent nicht alleine gelassen wird. Diese Betreuung wird im Besonderen durch die International Advisors sichergestellt. Das sind außerwissenschaftliche Betreuer für internationale Studenten. Die TRU hat einen Auslandsstudentenanteil von ca. 50 % und ist immer bemüht, dass sich alle Studenten wohl fühlen. Es ist ein einzigartiges Erlebnis in dieser Multikultur den Studienalltag zu erleben. Die Kommunikation ist extrem vielseitig, von Toleranz geprägt und weniger engstirnig, wie man es in der europäischen Wissenschaftskultur erlebt. Aber nicht nur an der Universität TRU in Kamloops, sondern über ganz Kanada verstreut, findet man Beispiele dafür, dass man von kultureller Vielfalt profitiert. Im Besonderen profitiert die wissenschaftliche Forschung, da die vielen unterschiedlichen kulturellen Perspektiven der Studenten und Wissenschaftler auf dasselbe Problem vielfältigere Handlungsmöglichkeiten garantieren. Dies war für mich immer wieder in den Kursen zu beobachten, an denen ich als Master-Student teilnehmen durfte.

Studenten müssen in Kanada mehr für das Studium bezahlen, da die meisten Universitäten zum Teil in privater Hand sind. Der Vorteil, der sich daraus ergibt, ist die Ausstattung der Universitäten. Die TRU war im Vergleich mit den mir bekannten Universitäten in Deutschland hervorragend ausgestattet. Große Räume, genug Platz, modernste elektronische Medien zur Wissensvermittlung und wiederum eine ausgezeichnete Kommunikation über verschiedene Programme des Intranets und der Website.

Die Dozenten an der TRU sind in ihren Seminaren und Vorlesungen im Vergleich mit den deutschen Dozenten sehr kreativ und interaktiv. Selbst bei Vorlesungen, welche nie überfüllt sind, wird der Student in die Stunde aktiv miteinbezogen und Gruppenarbeit überwiegt gegenüber anstrengenden Frontalunterricht. In den Seminaren die ich besuchte und die von meiner Hochschule im Vorhinein schon festgelegt worden waren, wurden auch Experten zu den Themen eingeladen, welche aus der Praxis zu den Sachverhalten referieren konnten. Der Arbeitsaufwand in den Master-Seminaren war hoch, insgesamt 9 Assignments mussten erarbeitet werden und dies in einem kurzen Zeitraum. Des Weiteren wurden für Austauschstudenten Academic Reading und Academic Writing-Kurse angeboten, um die amerikanischen bzw. internationalen Standards im wissenschaftlichen Arbeiten zu erlernen.

Außerdem hatten die Austauschstudenten in Education die Chance, an der alljährlichen Sommerkonferenz teilzunehmen. Hierfür kommen internationale Professoren der Erziehungswissenschaften und sprechen über ihre aktuellen Forschungen. Es war eine großartige Möglichkeit, viele verschiedene Pädagogen aus aller Welt kennenzulernen, mehr über deren Bildungssystem zu erfahren und Wissen mit ihnen zu teilen. Eine Chance, die man wirklich selten als Austauschstudent bekommt.

### **Aufenthalt im Gastland**

Die Kanadier sind ein sehr freundliches Volk, was meiner Meinung mit ihrer Multikultur zu tun hat. Es gibt kaum ein Land auf der Welt, das mehr Zufluss an Immigrantenströmen hat als Kanada. Gleichzeitig ist ihre Immigrationspolitik so geschickt, dass sie sich fast nur gut ausgebildete, studierte und einflussreiche Immigranten ins Land holt, die eine Bereicherung im kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Sinne für Kanada bedeuten. Als ich über Vancouver nach Kanada einreiste, wurde mir erst bewusst, dass die kanadische Kultur nicht europäisch-amerikanisch ist, sondern wirklich multikulturell. Vancouver hat einen riesigen Anteil an asiatisch stämmigen Kanadiern. Die meisten leben schon in der dritten Generation oder länger in Kanada und kämen nie auf die Idee sich als Asiaten zu bezeichnen – sie sind Kanadier. Das Besondere an Kanada ist somit die Buntheit durch die verschiedenen Kulturen, welche sich nach und nach innerhalb der kanadischen Grenzen vermischt haben. Ein echter Kanadier hat weder eine bestimmte Hautfarbe, noch eine bestimmte Abstammung, noch eine bestimmte Religion. Kanada ist Multikultur pur. Genauso muss man sich auch die Erfahrungen mit Menschen vorstellen, die ich im Laufe meines Auslandssemesters in Kanada machen konnte. Ich traf sambische, iranische, indische, russische, holländische und deutsche Kanadier. Jeder dieser Menschen fühlte sich als Kanadier und war stolz darauf, ein Kanadier zu sein. Gleichzeitig trugen diese Menschen einen Teil ihrer alten Kultur in die neue kanadische Kultur mit ein. Kanadier sind offen für andere Meinungen und neue Einflüsse, weil sie nicht wie wir Europäer die Angst verspüren, einen Teil ihrer alten Kultur zu verlieren. Diese Offenheit zeigt sich in der Kommunikation, welche sich für uns Deutsche manchmal als schwierig erweist. Während der Deutsche sehr gerne, sehr schnell seine Meinung, Wünsche und Vorstellungen äußert, bleibt der Kanadier gerne lange beim Small-Talk. Man muss als Deutscher lernen, geduldiger zu kommunizieren und sollte beachten, dass die deutsche Art als sehr unfreundlich empfunden wird. Im Small-Talk erweist sich das Interesse an der anderen Person und es wird als ungehobelt empfunden, wenn man nur die eigenen Wünsche in den Mittelpunkt stellt. Man kann als Deutscher sehr viel von den Kanadiern lernen, was Freundlichkeit und akkuraten Umgang mit seinen Mitmenschen bedeutet.

Mein Lieblingsbeispiel ist immer noch, dass Menschen in Kanada beim Einstieg den Busfahrer grüßen und sich beim Ausstieg bei diesem bedanken. Man erkennt den Respekt, welcher den Menschen entgegen gebracht wird.

Meine Erfahrung betreff des Reisens ist, dass man alles mit einem Auto bereisen muss. Die Züge werden in British Columbia nicht viel genutzt. Die meisten Reisenden benutzen den Greyhound Bus um über Land zu reisen oder das eigene Auto. Es empfiehlt sich also, ein

Auto zu mieten, falls man mehr vom Land sehen möchte. Dazu braucht man nicht mal einen internationalen Führerschein, der deutsche Führerschein wird in Kanada akzeptiert. Autos sind ab 40 kanadische Dollar pro Tag zu mieten. Die Reisen mit dem Auto sind im Vergleich zu Deutschland sehr entspannt, da es ein Tempolimit gibt (110 km/h), man wenigen Autos auf den Highways begegnet und Überholungsmanöver so gut wie nie vorkommen. Staus, Unfälle und hektische Autofahrtsituation sind die absolute Ausnahme.

Eine Reise durch British Columbia lohnt sich auf jeden Fall, da es eine große Bandbreite an verschiedenen Landschaften zu sehen gibt. Dort gibt es die Berge und Gletscher der Rocky Mountains, die mediterran angehauchten Seenlandschaften von Okanagan, die Halbwüste um Kamloops, die unendlichen Nadelwälder, die Ostküste mit Vancouver, Skifahren auf dem Whistler und ein raues, eisiges Klima im Norden von British Columbia. Die Fahrt von Vancouver an der Westküste bis zur nächsten Provinz Alberta dauert mit dem Auto über 12 Stunden (zum Vergleich: Freiburg nach Kiel 8-9 Stunden). Die Dimensionen in Kanada sind nicht zu unterschätzen, die gesamte Natur ist in Kanada größer und überwältigender als in Deutschland. Wer sich für Natur, Wandern und Camping interessiert, der kommt hier ganz auf seine Kosten. Es muss aber vorab immer gut organisiert werden, besser als in Deutschland. Denn die Natur ist gefährlicher in Kanada. Es gibt weniger Wanderwege, weniger Unterkünfte und die Gefahr Bären zu begegnen. Viele Pfade dürfen nur in einer Gruppe von vier Personen oder mehr bewandert werden.

Ich möchte jedem, der überlegt in einem englischsprachigen Land sein Auslandssemester zu absolvieren, die TRU Kamloops in British Columbia / Kanada empfehlen. Es war eine sehr schöne Zeit mit warmherzigen Menschen. Aufgrund der Offenheit der Einheimischen war es möglich in nur kurzer Zeit einen Einblick in die kanadische Kultur zu bekommen und diese auch teilen zu dürfen. Wer mehr von Kanada sehen möchte als nur Kamloops, muss sich aber bewusst sein, dass es ohne finanzielle Investitionen und Automieten nicht möglich ist. Auch wird ein Auslandssemester gerade dafür reichen, die Westküste mit der wunderschönen Provinz British Columbia zu entdecken. Wer sich für ein Auslandssemester in British Columbia an der TRU entscheidet, kann sich aber sicher sein, dass er gut betreut wird, kulturell viel entdecken kann und die Chance bekommt, die wissenschaftlichen und universitären Verhältnisse in Kanada näher kennenzulernen.

Hiermit erkläre ich mich bereit, dass dieser Erfahrungsbericht auf den Internetseiten der Baden-Württemberg-STIFTUNG und des AAA/IF der Pädagogischen Hochschule Heidelberg veröffentlicht werden darf.

Mit freundlichen Grüßen,

Jan-Christoph Wartmann